

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 2.80 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.85 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
neu 6 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Hadenstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
25.

Im Westen nimmt die schon an den
beiden vorhergehenden Tagen härter gewor-
dene Kampfaktivität — namentlich die artillerie-
mäßige — an der englischen Front und dem
nördlichen Teile der französischen, erheb-
lich zu.

In Belgien stürmen deutsche Truppen
die erste feindliche Stellung westlich von
Ecul in Am. Breite.

Die Westfront stellt ihre Angriffs-
bewegung zwischen Brenta und Elsch mit
Rückhalt auf die allgemeine Lage ein und
nehmen zum Zwecke einer leichteren Ver-
teidigungsmöglichkeit stellenweise eine Ver-
schiebung ihrer Front vor.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 23. Juni. (WB.)
Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front und im Artois
beinhaltet die Kampfaktivität der Artillerie.
Es war dann lebhaft nahe der Küste, von
Bischote bis Armentieres und zwischen Loos
und Bullecourt.

Wie in der Nacht zu gestern wurden auch
heute vor Hellwerden an mehreren Stellen
englische Erkundungsabteilungen zurückge-
worfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Gestern früh nahmen nach kurzem, kräf-
tigem Wirkungsfeld von Artillerie und Mi-
nenerferntungen wiederholte Regi-
menter am Chemin des Dames einen Teil der
französischen Stellungen südlich von Fismain
im Sturm und hielten die in etwa 1 1/2 Ki-
lometer Breite und 500 Meter Tiefe gewon-
nenen Gräben gegen drei heftige Gegenstöße.
Der Feind erlitt schwere Verluste, da auch
die stützenden Grabenbefestigungen von un-
serer Abriegelungsfeuer gefolgt wurden.
300 Gefangene konnten zurückgeführt werden.

Musik

20) Roman von E. Stieler-Marshall.

Wenn ich doch nur, dachte er, einmal klar
mit ihr reden könnte. Ihr begreiflich ma-
chen, daß jeder Mensch Pflichten gegen sich
selbst hat, daß man die Pflichten auf andere
auch übertragen kann. Ein solches Genie,
ein solches Musikgenie. Herr Gott, was sollte
aus dem Mädchen werden, wenn sie in die rich-
tigen Hände käme. Und erst mal hier raus.

„Raus — raus —“ schrie er laut — „aus
diesem verfluchten lächerlichen Spieghel!“
Und wieder ruhiger werdend, überlegte er
weiter. Er wollte irgend etwas tun, um
sie vorwärts zu bringen, sie für die Musik zu
setzen — und vielleicht — später, für sich

Sinnend dachte er an dem Ring, den er
trug. Das war ein wundervoller Saphir
zwischen Brillantplättchen in einem breiten
Goldreif eingefasst, aus dem er wie ein
leuchtendes, dunkles, herrliches Auge blühte.
Das war der Ring, den er so gern, so bren-
nend gern ihr geben wollte und doch nicht
durfte, wie er dem Großvater gesagt hatte.

Es war ein auffallendes, prachtvolles
Schmuckstück, gestern Abend hatte ihm Her-
mann Ringer bewundert, und er hatte ihm
erzählt, wie er dazu gekommen war.

Eine Königin hatte ihm diesen Ring ge-
schenkt.

Einer Königin wollte er ihn geben, aber
nur wenn sie sich frei und groß zu ihrem Kö-
nigtum bekennen wollte.

Die Franzosen griffen morgens westlich
des Cornillet und abends bei Bauvaillon an,
ohne einen Vorteil zu erzielen. Westlich von
Craonne und auf beiden Maasufert brach-
ten uns Erkundungsvorstöße Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Längs der Front nur die übliche Ge-
fuchtsaktivität. Französische Aufklärungs-
truppen sind nördlich von St. Mihiel und öst-
lich der Mosel abgewiesen worden.

Sei dem 15. Juni sind in Luftkämpfen
23, durch Abwehrfeuer 5 feindliche Flug-
zeuge außerdem 4 Fesselballone der Gegner
abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erhöhte Feueraktivität herrschte gestern
besonders zwischen der Bahn Lemberg-Tarnop-
ol und dem Dnjestr.

Magdonischer Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. (WB.)
Antlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der englisch-belgischen Front zwischen
Ronal und St. Quentin zeigte auch gestern
die Kampfaktivität nichts Außergewöhnliches.
Starke Feuerwellen folgten nördlich von
Waneton und hart südlich der Scarpe eng-
lische Erkundungsvorstöße, die abgewiesen
wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Bauvaillon-Abschnitt und südlich
von Fismain, sowie an dem Westufer der Maas,
in der westlichen Champagne und auf der
linken Maas-Seite war die Artillerietätig-
keit zeitweilig stark. Zusammengefaßtes Wir-
kungsfeuer zwang die Franzosen, das am 18.
und 21. Juni östlich des Cornillet-Berges
gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Er-
kunder stellten hohe Verluste des Feindes
fest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts besonderes.

Im Westschatebogen wurden von unseren
Fliegern drei Fesselballone abgeschossen; au-
ßerdem verloren die Gegner drei Flugzeuge.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz
und an der

Magdonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 24. Juni, abends. (WB. Antlich.)
Nur von räumlich begrenzten Stellen der
Front meist lebhaftere Gefuchtsaktivität ge-
meldet.

Wien, 24. Juni. (WB.) Antlich wird
verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Belgien hat das Artilleriefeuer etwas
nachgelassen. Am 22. Juni wurden östlich
von Brzegany und Bzow sechs feindliche
Ballone von Fliegern abgeschossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Veldes-Abschnitt länger anhaltendes
feindliches Minenfeuer. Unsere Sturm-
patrouillen haben am Monte Sief eine Fest-
wache aufgehoben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillengeplänkel.

Der Chef des Generalstabs.

Von der Westfront.

Berlin, 24. Juni. (WB.) An der fland-
rischen Front belegten die Engländer War-
neton mit schweren Kalibern. Der am 23.
gemeldete britische Vorstoß auf die deutschen
Gräben westlich dieser Stadt wurde von
Neufeldern ausgeführt, 16 wurden ge-
fangen genommen und ein Maschinenge-
wehrt erbeutet.

Die Fliegertätigkeit war rege. Nachdem
deutsche Flieger am 23. 2.30 Nachmittags drei
feindliche Ballone abgeschossen hatten,
sprangen aus neun weiteren Ballonen die
Beobachter mittels Fallschirms ab, wodurch
auf einer weiten Strecke die englische Luftbe-
obachtung lahmgelegt wurde.

An der Artoisfront war die Artillerietätig-
keit lebhaft. Mit besonderer Heftigkeit lag
das englische Feuer auf den bekannten Front-
stellen in der Gegend von Oppy sowie zwi-
schen der Scarpe und Bullecourt, wo die Eng-
länder nun schon seit Wochen und Monaten
unter schweren Verlusten vergeblich gegen die
deutschen Stellungen antraten. Dicht süd-
lich der Scarpe folgte der Feuersteigerung
ein Angriff, der größtenteils durch Abwehr-
feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß ab-
gewiesen wurde. In der Gegend von Gao-

relle stieß eine deutsche Patrouille bis in den
englischen Graben vor und brachte ein Ma-
schinengewehr zurück.

An der Artoisfront konzentrierten die
Franzosen ihr Artilleriefeuer gegen die am
22. von den Deutschen eroberten Gräben süd-
östlich Fismain. Auch die deutschen Stellungen
und Batterien in der Gegend von Bauvaillon
und Lauffaux wurden unter heftigem
Feuer genommen. Die deutsche Artillerie
wirkte mit beobachtetem gutem Erfolg gegen
zahlreiche feindliche Batterien. In der Ge-
gend von Juvincourt verursachte ihr Feuer
Explosionen und Brände, die mehrere Stun-
den anhielten.

In der Westschategie zwang das konzen-
trisch zusammengefaßte deutsche Feuer die
Franzosen zur Aufgabe des größten Teils
des am 18. und 21. Juni genommenen Ge-
ländes südlich des Cornillet-Berges. Nur
einige unbedeutende Grabenstücke werden von
den Franzosen noch gehalten.

Der Seekrieg.

Die letzten Versenkungen.

Berlin, 25. Juni. (TU. Antlich.) Im
Atlantischen Ozean und in der Nordsee sind
durch unsere U-Boote neuerdings 7 Dampfer,
1 Segler, 2 Fischdampfer vernichtet worden
und zwar: Die bewaffnete englische Damp-
fer „Hollington“ 4221 To., Ladung anscheinend
Munition, Polyzona, 5757 To. mit Weizen
und Stidgut aus Australien, Orator 3568
To., Baron Camdor 4316 To., beide tief bela-
den: Achilles 641 To., Ladung Wein, die eng-
lische Fischdampfer Shamord und St.
Bernard, der englische Gaffelschoner Alwyn
mit Kohlen sowie 2 unbekannte Dampfer von
denen einer aus einem Geleitzuge herausge-
schossen wurde.

Eines unserer U-Boote hatte ein Gefecht
mit einem Bewachungsfahrzeug von einem
feindlichen U-Boot, in dessen Verlauf ersteres
durch Artillerie schwer beschädigt wurde, das
feindliche U-Boot wurde durch Salven ein-
gedeckt; ob Treffer erzielt wurden, konnte
nicht einwandfrei beobachtet werden. Ein

Legte auch diese Blätter zu den Briefen.

Dann versuchte er noch einmal das Fach
zu schließen. Mit vieler Mühe brachte er
es endlich zustande, ohne daß ihm recht klar
geworden wäre wie.

Er fand auch nicht, wie es ohne Anwen-
dung von Gewalt zu öffnen war. Die ge-
heime Feder verriet sich durch nichts. Aber
er brauchte das auch nicht zu wissen.

Ganz glücklich war er und wie befreit.
Ihm war, als habe er die richtigen Worte
gefunden, als müßte dieser Brief, an dieser
Stelle gefunden, eine unwiderstehliche Wir-
kung auf Magdalena ausüben.

Ein unbeschreibliches Gefühl der Beruhi-
gung kam über ihn.

„Was ich nicht konnte, das habe ich ge-
tan. Ich habe ihr den rechten Weg gewiesen.“

Mit dem schließenden Jahre verfiel das
Festgelächte, es wurde wieder Alltag auf Er-
den und im Doktorhause zogen die zugeflo-
genen Vögel fast gleichgültig ab. Es wurde,
— still wohl kaum, dazu waren der Menschen
dort zu viele und zu fröhlichlebendige — doch
ruhiger wurde es und wie es immer gewesen
war.

Sie sprachen noch oft von Ludwig Rogen-
ius, wenn sie in ihrer wundervollen Beha-
gung am runden Tisch zusammen saßen.

„Er ist ein lieber Jung.“ — sagte Mag-
da ein lieber guter Junge ist er — und hoffent-
lich sieht man sich noch mal wieder in Leben.“

Puchner meinte: „Das war sein, wie der
hier war. Wenn Onkel Apotheker und der

Oberlehrer und Herr Tierarzt Müller und
Onkel Pastor abriefen würden, das sind ihrer
vier und wenn sie nie mehr zu uns kämen,
wäre es nicht so schlimm, wie daß Herr Rogen-
ius nicht mehr da ist. Der müßte immer
bei uns sein, der gehört zu uns.“

„Petit Paul, bon petit Paul“, sagte
Mademoiselles leises zwitscherndes Stimm-
chen jählich wie eine Liebeslösung und der
Großvater nickte dem Kinde zu und gab ihm
im Herzen so völlig Recht. Der Doktor rief
lachend:

„Nun sieh mal an, Paul, wie Du Dir das
überlegt hast. Na ja, das kommt, Rogenius
war so ganz von unserem Schicksal, man wurde
warm mit ihm, es war Wesensverwandtschaft
zwischen ihm und uns.“

Aber Magdalena dachte viel an Ludwig
Rogenius.

Sie hatten keine Aussprache mehr mit-
einander gehabt, nur beim Abschied hatte
er ihr fest die Hand gedrückt und gesagt:
„Einstweilen ein Lebenswohl. Wir werden uns
bald wiedersehen. Hören Sie, Magdalena,
wenn Sie nun wieder in Ihr Zimmerchen
ziehen und dort am Schreibtisch sitzen, da
komme ich vielleicht einmal ganz unvermutet
zu Ihnen auf Besuch und werde Ihnen vieles
sagen. Dann lassen Sie sich meine Worte zu
Herzen gehen, bedenken Sie sich wohl, ent-
scheiden Sie in Ruhe. Ringen Sie sich durch
und werden Sie frei!“

(Fortsetzung folgt.)

andere unserer U-Boote, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf den Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

28 000 Tonnen versenkt,

darunter ein englischer Hilfskreuzer.

Berlin, 23. Juni. (WB. Amtlich.) Neue U-Bootesfolge im Atlantischen Ozean. 28 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Dampfern befanden sich ein englischer Hilfskreuzer, der am 14. Juni früh morgens vernichtet wurde, ein großer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4500 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kopenhagen, 23. Juni. (WB.) Das Riksbureau meldet aus Kristiania: Das Ministerium des Meeres teilt mit, daß der Dampfer „Svind“ am 19. Juni zwei Meilen von der spanischen Küste versenkt worden ist. Die Besatzung ist in Bilbao gelandet. — Das Dampfschiff „Louise“ ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung von 12 Mann ist in der Nähe von Hartlepool gelandet. — Der Dampfer „Eli“ von Lindö ist am 20. Juni von einem U-Boot an der Westküste Nordafrikas versenkt worden.

Kopenhagen, 24. Juni. (WB.) Das dänische Ministerium des Meeres gibt bekannt: Die dänische Bark „Joigtut“ wurde am 19. Juni versenkt. Ferner wurde der dänische Dampfer „Jage“ auf der Reise von England nach Dänemark mit einer Kohlenladung in der Nordsee versenkt.

Oesterreich.

Die vorläufige Lösung der Krise.

Wien, 24. Juni. (WB.) Das Kabinett wurde endgültig folgendermaßen gebildet: Ministerpräsident von Seidler, Volksernährung: Generalmajor Höfer, Inneres: Graf Toggenburg, Landesverteidigung: Feldmarschalleutnant Czapp, Handel: Matasja, Finanzen: v. Wimmer, Unterricht: Cwiklinski, Justiz: Schauer, öffentliche Arbeiten: Homann, Eisenbahnen: Frhr. von Banhaus, Ackerbau: Sektionschef v. Ertl, Hofrat Twardow-Bobczynski. Die Vereidigung durch den Kaiser ist heute Vormittag erfolgt.

Rußland.

Die Forderung des Arbeiter- und Soldatenrats.

Petersburg, 23. Juni. (WB.) Die Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte von ganz Rußland hat mit 543 gegen 126 Stimmen folgender Entschließung angenommen:

1. In Erwägung, daß in der jetzigen Lage die Vereinigung der ganzen Macht in den Händen des Bürgertums allein ein tödlicher Schlag für die Sache der Revolution gewesen wäre, und daß andererseits die Uebertragung der ganzen Macht an die Arbeiter- und Soldatenräte die revolutionären Kräfte erheblich geschwächt haben würde, billigt die Versammlung die Schaffung der Koalitionsregierung.

Die Versammlung erkennt die Erklärungen der sozialistischen Minister über die allgemeine Politik der Regierung als zufriedenstellend an und billigt sie.

3. Die Versammlung fordert die einstweilige Regierung auf ihr politisches Programm kräftig zu verwirklichen und namentlich nach einem allgemeinen Frieden ohne Gebietsanforderungen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechts der Völker, sich selbst ihre politische Zukunft zu gestalten, zu streben, ferner die Schwierigkeiten im Geldwesen und der Volkswirtschaft zu bekämpfen, kräftig gegen alle Versuche auf Gegenrevolution vorzugehen, baldigst ein Landgesetz und ein Arbeitergesetz vorzulegen, die Forderungen der arbeitenden Klassen zu erfüllen, die Ordnung der örtlichen Verwaltungen aufzubauen und die Selbstverwaltung in Gemeinden und Städten einzuführen, wo sie noch nicht besteht.

4. Die Versammlung fordert baldmöglichsten Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung und

5. für den Tag der glücklichen Durchführung vorsehender Programms ein sofortiges

Organ der ganzen organisierten russischen Demokratie, das auch Vertreter der Bauern umfassen müßte, und dem die sozialistischen Minister für die ganze äußere und innere Politik verantwortlich sein müßten.

Kriegsrecht in Petersburg.

Sankt Petersburg, 23. Juni. (WB.) Die Agence Havas meldet aus Petersburg vom 22. Juni, daß dort das Kriegsrecht verhängt worden ist.

Anzeichen der Auflösung.

Berlin, 24. Juni. (WB.) „Nieuws van den Dag“ vom 22. Juni schreibt: Die Aussicht auf einen russischen Angriff wird stets geringer. Jetzt streift das Eisenbahnpersonal auf der Strecke Moskau—Petersburg, der Herzader Rußlands. Immer ungünstigere Berichte kommen über die Verhältnisse auf dem Lande, wo die Bauern sich auf Kosten der Grundbesitzer selbst Rechte verschaffen, wodurch die Landwirtschaft verwahrloßt. In kurzem: Die Anzeichen von Auflösung mehrten sich.

Kampf gegen die Moskowiter!

Stockholm, 24. Juni. (WB.) Wie das „Aftonsbladet“ über Haparanda erfährt, spitzt sich die Lage in der Ukraine immer mehr zu und wird als ernst bezeichnet. Nach der „Ruskoje Wolja“ fanden am Tage vor der Eröffnung der verbotenen ukrainischen Militärversammlung in Kiew mehrere Massenversammlungen und Kundgebungen statt, an denen jedesmal ein ukrainisches Regiment teilnahm. Die dabei gehaltenen Reden behandelten die Selbstständigkeit und den Kampf gegen die Moskowiter. Die ukrainischen Truppen wurden aufgefordert zu schwören, nicht an die Front zu gehen, bevor die Frage der Selbstverwaltung befriedigend gelöst sei. Aus Uman wird telegraphiert, daß sich dort endgültig ein ukrainisches Kosakenregiment gebildet hat, was durch einen feierlichen Gottesdienst gefeiert wurde.

Koltschal geht.

Petersburg, 23. Juni. (WB.) Admiral Koltschal, Oberbefehlshaber der Schwarzen Meer-Flotte, hat durch Telegramm kurz und bestimmt seinen Abschied gefordert.

Griechenland.

Der König.

Sankt Petersburg, 24. Juni. Wie die „Balt. Nachr.“ melden, wird der König Konstantin von Griechenland demnächst in dem prachtvoll gelegenen Chateau bei Thun dauernden Wohnsitz nehmen. Der Besitzer des Schlosses, das schon seit dem Kriege leer steht, ist der preussische Frhr. v. Zedlitz, der sich im Felde befindet.

Paris, 23. Juni. (WB.) Die Agence Havas läßt sich aus Athen melden: Benizelos, der im Piräus angekommen ist, wird an Bord des französischen Linienschiffes „Justice“ eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Jannis haben. Nach der (bereits gemeldeten) Unterredung mit den beiden jaimistischen Mitgliedern des Verständigungsausschusses Kharis und Pboris hatte er heute eine Begegnung mit den beiden venizelistischen Mitgliedern Reporitis und Michailopoulos. Benizelos glaubt, daß der Ausschuss seine Aufgabe der Wiederherstellung der Einheit des Landes schnell und erfolgreich lösen wird.

Serbien.

Korfu, 23. Juni. (WB.) Meldung der Agence Havas: Das serbische Ministerium teilt dem Kronprinzen seine Entlassung ein, die angenommen wurde. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und auswärtige Angelegenheiten: Paschitsch, Finanzen: Protitsch, Inneres: Jovanowitsch, Rechtsplege und Handel: Gjuritschitsch, öffentliche Arbeiten und Unterricht: Mitschitsch, Krieg: Genera Terfisch.

Kurze politische Mitteilungen.

Konstanz, 24. Juni. (WB.) Am 20. Juni trifft in Konstanz ein Zug mit deutschen Schwerverwundeten aus Frankreich ein. In den folgenden Tagen wird der Austausch deutscher Internierter fortgesetzt. Die Züge zerfallen in zwei Gruppen: in solche mit deutschen Internierten, die aus der Schweiz kommen, und in solche mit deutschen Kriegsgefangenen Familienvätern aus Frankreich. Zu den Austauscharbeiten wird Prinz Max von Baden in Konstanz eintreffen.

Sofia, 24. Juni. (WB.) Nach Aussagen von aus der Gefangenschaft entlassenen Bulgaren laufen jede Woche zwei bis drei Schiffe mit den Abgelenkten des Roten Kreuzes in Saloniki ein. Die Ladung der Schiffe besteht aus Lebensmitteln und Munition. Die betreffenden Bulgaren haben bei der Entladung von etwa 20 solcher Schiffe selbst helfen müssen.

New York, 24. Juni. (WB.) Neuer. Nach einem Telegramm aus Havana ist das Magazin der Festung Cuba vergangene Nacht in die Luft geflogen. Die ganze Stadt wurde erschüttert. Eine Person wurde getötet und viele verletzt. Es heißt, daß eine in der Nähe des Magazins niedergelegte Bombe die Ursache der Explosion war.

Stadtnachrichten.

Rassauischer Städtetag.

Im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Römer in Frankfurt trat am Samstag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt-Frankfurt a. M. der Nassauische Städtetag zu seiner dritten Kriegstagung zusammen. Anwesend waren mehr als 100 Abgeordnete, die fast alle nassauischen Städte vertraten. Als Vertreter der Regierung war Regierungspräsident Dr. von Meißner-Wiesbaden zugegen; ferner hatten sich die Leiter der Bezirkskeislerstelle, Landrat a. D. von Bernus-Frankfurt, der Rhein-Mainischen Zentrale für Lebensmittellieferung Direktor Heidingsfelder und Geheimrat Dröge-Wiesbaden eingefunden. Regierungspräsident Dr. von Meißner leitete nach kurzer Begrüßung die Verhandlungen mit einer Ansprache ein.

Aus den geschäftlichen Mitteilungen sei hervorgehoben, daß der Nassauische Städtetag dem deutschen Städtetag beigetreten ist. Die Wahlen zum Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Oberbürgermeister Voigt-Wiesbaden, Stadtvorsteher Dr. Seil-Höchst a. M., Bürgermeister Gierlich-Dillenburg, Stadtvorsteher Dr. Häbiger-Bad Homburg und Stadtrat Schulte-Wiesbaden.

Den Reigen der Vorträge eröffnete Landtagsabgeordneter Dr. Heilbrunn-Frankfurt mit einem Referat über „Die preussische Verwaltungsreform und die Städte.“

Seit einigen Jahren hat die Bewegung auf eine Umgestaltung des Verwaltungswesens Formen angenommen. In Zukunft soll die wesentliche Staatsinstanz nicht mehr in der Regierung ruhen, sondern ihren Sitz in der Provinzialverwaltung haben. Für diese sind demzufolge einschneidende Änderungen in Aussicht genommen, darunter eine Art Statthalterei für die Provinz, die wiederum vier Präsidien mit folgenden Verwaltungszweigen zu unterstellen sind: 1. Verwaltung, 2. Kultuswesen, 3. Domänen und Forsten und 4. Steuerwesen. — Neben diesen Reformen im Staatsgebilde wird der Selbstverwaltung der Städte besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Bürgermeister Herhaus-Haiger sprach über die geplante Neuordnung der Staatsaufsicht über die Städte unter 3000 Einwohnern. Er sprach sich scharf gegen die Beaufsichtigung durch die Landratsämter aus. Das bedeute nach der Ansicht aller nassauischen Städte eine Degradierung und eine Herabsetzung zu Gemeinwesen zweiter Klasse. Einstimmig wurde von der Versammlung eine Entschließung angenommen, die diese Neuordnung verwirft.

Stadtrat Dr. Hüller-Frankfurt a. M. verbreitete sich über „Die Kohlenversorgung.“ Eine bessere Versorgung erblickt Redner in durchgreifenden Nationalisierungen und Einschränkungen im Gasverbrauch. In der Besprechung demängelten alle Redner die „Wurstelei“, die bis jetzt von allen Instanzen gegenüber den Gemeinden geübt sei. Folgende Entschließung gab der Stimmung des Städtetages Ausdruck:

„Die Hauptversammlung des Nassauischen Städtetages muß vor allem eine gleichmäßige Versorgung der einzelnen Bezirke mit Kohlen und Koks verlangen, weil die Versammlung hierdurch eine bessere Belieferung ihres bisher in auffälliger Weise vernachlässigten Bezirks erwartet. Die Regelung bedarf namentlich der größten Beschleunigung, damit die schwierige Unterverteilung, sorgfältig vorbereitet werden kann und damit namentlich noch die Zeit der günstigen Schiffsahrtsverhältnisse zur Schaffung von Kohlenlagern ausgenützt werden kann, ohne welche die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung im nächsten Winter ohne jeder Zweifel unüberwindbar werden müssen.“

Die Rugharmachung des ländlichen Gemeinwesens für die Städte behandelte Bürgermeister Scheuern-Diez, der darlegte, wie in vorbildlicher und verhältnismäßig einfacher Weise die Städte des Unterlahnkreises regelmäßig mit billigen Gemüse aus den Kreisbüchern versorgt und jeden Ueberschuß den Dörfern zuzuführen würden.

Die allgemeine Besprechung der Lebensmittelversorgung brachte eine große Reihe von Beschwerden. Diese bezogen sich in erster Linie auf die zunehmende Ueberschüttung des Landes durch Händler und reiche Städter, die alles erschöpfbare Obst und alles Gemüse zu lächerlichen Preisen aufkaufen und dadurch die breiten Massen aufs schwerste schädigen. Geheimrat Dröge-Wiesbaden äußerte sich über die Lebensmittelversorgung.

Ueber die Bezirkskeislerstelle referierte deren Leiter, Herr Landrat von Bernus. — Zum Schluß legte Regierungspräsident von

Meister den Gemeinden nahe, sich in Erweiterung der ankündenden Fleischrationen und voraussichtlichen guten Kartoffelernte mit Kartoffeln zu versehen. Man lege sich in einer schweren Zeit, diese sei aber überwinden durch eine straffe Organisation. Tiefgefühlter Dank gebühre allen Gemeindevorstehern für ihre Opferbereitschaft in der Volksernährungsfrage. Es sei wahrhaft großes geleistet, das könne er als Präsident am besten beurteilen. Mit Stolz werde er später dieser opfervollen entbehrungsreichen Zeit gedenken.

* **Stadterordneten-Versammlung.** Als dritter Punkt für die morgige Sitzung wurde noch „Festsetzung der Stadtkassenrechnung für 1914“ auf die Tagesordnung gestellt.

* **Nascher Tod.** Kurmischer Nascher des erlitt gestern Abend beim Kneipen in der Elisabethenstrasse einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene gehörte schon lange Jahre unserem städtischen Kurorchestra an und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten Kollegen und in der Bürgerschaft großer Beliebtheit. Um die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr, deren Leiter er war, hat er schöne Verdienste erworben.

— **Beförderung.** Der Bizeamtmann Jäger, bei einer Fernsprech-Abteilung wurde zum Fernsprechmeister befördert.

— **Kriegsauszeichnung.** Die hiesige Tapferkeitsmedaille erhielt Gefreiter Hermann Lillie, früher in Firma H. S. Wiesenthal Söhne hier.

* **Kurhaushaus.** Georg Lengbach, hervorragende schauspielerische Talente, würdigen, hatten wir vor kurzem hier Gelegenheit. Am letzten Samstag nun sah man ihn als „Armer Narr“ in Hermann Bahs Schauspiel „Der arme Narr“ — b. b. Hermann Heijermanns „Der Brandstifter“. Hier verspielte er verschiedene Rollen. In beiden Stücken war sein Auftreten ein Sieg über den Zuschauer, der kaum zu atmen wagte. Seine gespannteste Aufmerksamkeit dem Künstler schenkte. Herr Lengbach war im ersten Stück ein bewundernswürdiger Verrückter. Bewegung, Sprache, die Augen, das ganze Gebahren, führte so den Ernst des Bemittelten in den Zustand des Erbarmens und Mitleids, Furcht und Gruseln sich einstellen konnten. Aber die Bewunderung für den Spieler überwand jedes andere Gefühl. Im Brandstifter war Lengbachs Auftreten eine fortlaufende Reihe von Triumpfen. In jeder der 7 Personen, den Brandstifter mit dessen Bruder, einen Halbbrüder, den alten Schwiegervater, den behäbigen Gastwirt, den forschenden Nachbarn, den vor dem Richter verurteilten Kleinkrämer und den schamlosen Anstreicher hatte er seine treffende Kraft, seinen treffenden Ausdruck. In allem war er natürlich und wahr, und schuf Charakter von größter Glaubhaftigkeit. Neben den gefeierten Künstler des Abends zeigte sich in den beiden Stücken Herr Schred als tüchtiger Kraft, während in „Der arme Narr“ bei kleinen Rollen mancher Versager war.

Das ganze Interesse und der ganze tosende Beifall galt natürlich Herrn Lengbach, dessen Name schon genügt hatte, ein fast beliebiges Haus zu erzielen.

— **Erntevorschauung.** (Amtlich.) Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nahrungsfrüchte bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in großen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Ueberblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Ueberblick so rasch wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat wie bereits im vorigen Jahre eine Erntevorschauung der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben, Herbststrüben, Mören und für Weizen Ende September und anfangs Oktober statt. Das Kaiserliche statistische Amt soll bis zum 1. August Belegungsweise 1. September und 15. Oktober in Besitz der Zahlen der Vorschauung sein. Die Durchführung der Erntevorschauung wird der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnittsbestimmungen festgestellt sind. Die gesamten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Ernteflächenhebung zu berechnen. (WB.)

— **Kaufhaus-Billardbände.** Am 25. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle gebrauchte und ungebrauchte Kaufhaus- (Gummil-) Billardbände in vulkanisiertem und unvulkanisiertem Zustand beschlagnahmt wird, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Billard oder Teilen von Billards befindet oder nicht. Trotz der Beschlagnahme ist die Benutzung der

Billard- und Billardbände in Billarden zum Zwecke des Spielens erlaubt. Ebenso ist die Veräußerung und Lieferung von Billardbänden gestattet geblieben, sofern sie als Bestandteile eines Billards oder zur Ausbesserung eines Billards veräußert oder geliefert wird. Dagegen ist das Herausnehmen von Billardbänden aus Billarden oder Teilen von Billarden sowie die Veräußerung oder Lieferung der herausgenommenen Billardbände oder von Billardbänden in Teilen von Billarden nur nach ausdrücklicher Einwilligung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kaiserlich-preussischen Kriegsministeriums zulässig.

— Vier Millionen Kilogramm Obstkerne sind im Sommer 1916 gesammelt worden. Man hat daraus 190 000 Kilogramm gutes Speiseöl gewonnen. Bei der Knappheit an Fettstoffen sollte auch in diesem Jahre kein Kern weggeworfen werden. Die Einsammlung ist den Landräten und Oberbürgermeistern aufgetragen. Für ein Kilo gut getrockneter Kirschen- und Pflaumenkerne werden 10 Pfg. für Kirschenkerne 15 Pfg. bezahlt.

Vom Tage.

Friedrichsdorf. Herr Theodor Heller und Frau Louise, geb. Gauterin, feiern Samstag das Fest der Silberhochzeit. — Dem Gefreiten Alfred Bouterne wurde das Eisenerz-Kreuz II. Klasse verliehen.

Oberstdt. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem königlichen Förster Metze verliehen.

Mainz. Durch A. R. O. vom 29. Juni 1917 ist die Mobilisierungsbestimmung des Generals der Artillerie z. D. von Bueding als Gouverneur von Mainz aufgehoben. Demselben wurde der Rote Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Als Nachfolger wurde Generalleutnant Gausch bestimmt.

Mainz. Der Hauptmann der Landwehr a. D. Philipp, früher Vorstand des Pionier-Heeresparks Mainz und Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, ist durch ein Kriegsgericht zu Mainz wegen Bestechlichkeit in 3 Fällen und vorzüglich unrichtiger Abstattung dienstlicher Berichte in zwei Fällen zu 3 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden. Sechs Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Die dem Verurteilten zugesprochenen Bestechungsgelder wurden dem Staat für verfallen erklärt. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig geworden.

Vermischtes.

Etwas über das Baden.

Die alten Deutschen waren, wie allgemein bekannt, ein recht badefreudiges Volk. Sich Stundenlang in Flüssen, Seen und Teichen umherzutummeln, galt ihnen als ein großes Vergnügen und schon die Kinder wurden so abgehärtet, daß sie sogar bei ziemlicher Kälte noch im Freien badeten. Auch noch in der mittelalterlichen Zeit war häufiges Baden bei den Deutschen allgemein sehr beliebt. In den Städten entstanden überall Badstuben, es entstand der besondere Beruf der Bader, und die Badstuben wurden oft zum Mittelpunkt eines fröhlichen Treibens, das freilich auch nicht selten ausartete. Etwas ausbaden hieß nichts anderes als ein fröhliches Zusammensein, eine Hochzeit oder eine Kindtaufe in der Badstube beenden und wie man heute vom Trinkgeld spricht, so sprach man damals vom Badgeld. Selbst noch auf den entlegensten Burgen und auf vielen Dörfern waren Badstuben eingerichtet. Mit der Ausbreitung ansteckender Krankheiten ging aber dann das Badewesen überall zurück und unter dem Einfluß einer anders gearteten Weltanschauung wurde namentlich das Baden in den freien Gewässern stark bekämpft. Das ganze 18. Jahrhundert hindurch haben dann die Obrigkeiten in Deutschland überall einen hartnäckigen Kampf gegen das Baden geführt und es als eine große Unsitte hingestellt, die unterdrückt werden müsse. So kam im Jahre 1736 im Ländchen Baden eine Verordnung heraus, wonach das Volk vor dem „so gemeinen als höchst gefährlichen und ärgerlichen Baden zu warnen und die Uebertreter zu bestrafen seien.“ In einer anderen hohen obrigkeitlichen Verordnung hieß es, „weil das Baden der jüngeren Menschen und der Buben sommerzeit sehr ärgerlich und viel Schlimmes nach sich zieht“, müsse es bestraft werden. Selbst Goethe war ein Gegner des Badens in offenen Gewässern; denn er nannte es in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts eine „Verwahrheitung der Enthusiasten für den Naturzustand.“ (G.-Anz.)

Schlimme Aussichten für Vegetarier. In den Jenaer Zeitungen war dieser Tage folgende Anzeige zu lesen:

Achtung! Mangels der für die vegetarische Küche erforderlichen Fette bin ich gezwungen, von Sonnabend, den 16. d. M. ab neben der vegetarischen Küche auch

Fleischspeisen zu verabreichen. Vegetarisches Speisehaus „Akamia“, Jena.

Die armen Vegetarier sind wirklich zu bedauern. Nun müssen sie auch Fleisch essen. Der böse Krieg!

Barfüßige höhere Töchter. Wie aus Hirschberg gemeldet wird, haben sich die Schwestern des dortigen Lyzeums dem Beispielen der Hirschberger Gymnasialen und Oberrealschüler angeschlossen und sind mit unter die Barfüßler gegangen. Auch aus Obersachsen wird gemeldet, daß den Kindern, die höhere Schulen besuchen, gleichfalls gestattet worden ist, barfüßig in der Schule zu erscheinen.

Warum er sich nicht anwerben läßt. Ein englischer Rekrutierungsergeant, der sich zum Zwecke der Truppenanwerbung in Südbavaria aufhielt, traf dort einen kräftigen und gesunden Mann, der sich jedoch standhaft weigerte, in die britische Armee einzutreten. Von dem Sergeanten gefragt, was ihn zu seiner ablehnenden Haltung bewege, meinte der Ire: „Sind nicht König Georg und der Deutsche Kaiser Betteln?“ — „Doch.“ — „Nun also, ich habe mich einmal in Familienstreitigkeiten hineinziehen lassen, aber das tue ich mein Lebtag nicht wieder.“

Veranstaltungen der Kurverwaltung

in der Woche vom 24. bis 30. Juni.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7½ bis 8½ Uhr.

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr. Im Goldsaal abends 8½ Uhr: Frankfurter Diasekt-Abend Oscar Gelsbacher.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4½—6 und von 8½—10 Uhr.

Samstag: Konzerte der Militärkapelle von 4½—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Tanz-Abend Hannelore Hegler, vom Großherzog. Hof- und Nationaltheater, Mannheim. Eigene Tänze. — Orchester: Kurorchester.

Unsere heutige Gesamtausgabe liegt eine Verlosungsliste der Nassauischen Landesbank bei, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Kurhaus Bad Homburg.

Montag, 25. Juni.

Abends von 8¼—10 Uhr.

Ouverture: Der König von Yvetot Adam Gondelliera
Ries
Bajaderentanz aus Feramors Rubinstein
Fantasie a. d. Op. Der Dorfmann Hubay
Vorspiel z. Op. Melusine Grammann
Märchen a. d. Orient. Walzer Strauss
Volksliederchen. Märchen Komzak
Fantasie üb. mexikanische Weisen Morena

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bad Homburg vor der Höhe.

In der Zeit vom 11. Juni bis 16. Juni wurden von 188 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 123 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 11 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 4 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 1661,26 Krankengeld, M. 76,80, — Unterstüßung an 3 Wöchnerinnen, ferner an 8 Wöchnerinnen: M. 28,60 Stützgeld, für 2 Sterbefälle M. 70. — Mitgliederbestand 2331 männl. 9427 weibl. Ca. 5758.

Grosse Auswahl in Drucksachen aller Art,

von den einfachsten

bis zu den vornehm-

sten, finden Sie in

„ „ der „ „

„Taubenbote“-Druckerei

Anfertigung in kür-

zester Frist bei bil-

ligster Berechnung.

Am 25. 6. 17 ist eine Bekanntmachung, betreffend „Beschlagnahme von Rautschuk- (Gummi-) Billardbänden“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stello. Generalkommando 18. Armee-korps.

Fremden-

An- und Abmeldescheine

erhältlich in der

Geschäftsstelle des „Taubenboten“.

An alle Drucksachen-Verbraucher!

Die fortgesetzte im ganzen Deutschen Reiche sich verteuernde Lebenshaltung und die daraus entstandenen Ansprüche des Arbeiterpersonals zwangen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohnerhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen. Diese Tatsache im Zusammenhange mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Verbrauchsmittel setzt die Buchdruckereibetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrausgaben die seitherigen Preise für Drucksachen weiterhin zu erhöhen.

Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet.

Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der Buchdrucker, den zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisaufschlag bewilligen zu wollen.

Die tariftreuen Buchdruckereien des Kreises III (Main.)

Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau, Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.

Tel. Römer 4644



Steinhötel Handelsschule

Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 51

Gegr. 1895

Gründliche Vorbereitung von Herren und Damen für den

Kontorberuf

in geschlossenen durchgeführten Halbjahres- und Jahreskursen.

Am 3. Juli beginnen die neuen Handelskurse

Kurse in einzelnen Lehrfächern können jederzeit begonnen werden.

Man verlange Prospekt.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2798

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,65

mit Hohlmundstück

100 " " 3 " 2,50

100 " " 4,2 " 3,20

100 " " 6,2 " 4,50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 Stk werden nicht abgegeben.

Goldenes Zigarettenfabrik

Haus G. m. b. H.

Köln, Ehrenstraße 34.

Eine kleine

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör bis 1. Juli an ruhige Leute zu verm. Zu erf.

Geschwister Birkenfeld,

1833a Rathausgasse 12.

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere

Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer- u. einbruchssicheren Stahlkammer.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44

Kisseloffstrasse Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12186 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 761,000

mündelsicher angelegt.

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 621,800. — ausbezahlt worden

Abgabe von Lebensmitteln.

In dieser Woche gelangen 50 Gramm Margarine zum Preise von 2.— Mark für das Pfund für jede Person gegen Ablieferung der Butter- und Margarinemarke für die laufende Woche zur Abgabe, in der bekannten Reihenfolge.

Wegen Ausbleibens der Kartoffellieferungen werden für die laufende Woche auf jeden Kartoffelkartenabschnitt 700 Gramm Brot gewährt. Die Brotkarte wird von Dienstag, den 26. ds. Mts. ab im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsteherbüro abgegeben.

Auf Abschnitt 3 der Lebensmittelkarte II werden in einigen Tagen Teigwaren und auf Abschnitt 4 Kaffeemischung abgegeben. Die betreffenden Abschnitte sind bis Mittwoch abend bei den Kleinhändlern einzureichen und müssen von diesem bis Donnerstag nachmittags 5 Uhr dem Lebensmittelbüro abgeliefert werden.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Juni 1917.

(2590)

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Städtischer Verkauf von Handkäse.

Am **Dienstag**, den 26. d. Mts. von morgens 9 Uhr an gelangen auf dem Marktplatz **Handkäse** zum Preise von 35 Pfg. für das Stück zum Verkauf. Jede Person erhält 2 Stück.

Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen. Papier oder Gefäße sind mitzubringen.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Juni 1917.

Der Magistrat

(Lebensmittelversorgung).

Die Säuglingsmilchküche

des Vaterl. Frauenvereins eröffnet am 1. Juli in dem städt. Laden No. 3 eine 2. Abgabestelle. Die Preise richten sich nach dem ortsüblichen Milchpreis.

Für Unbemittelte:

Form I. 6 Flaschen	40 Pfg.	Einzelflasche	9 Pfg.
Form II. 6 Flaschen	40 Pfg.	Einzelflasche	9 Pfg.
Form III. 5 Flaschen	40 Pfg.	Einzelflasche	9 Pfg.
Form IV. 5 Flaschen	33 Pfg.	Einzelflasche	9 Pfg.
1 Liter Vollmilch	40 Pfg.		

Für Bemittelte:

Form I 6 Flaschen	45 Pfg.	Einzelflasche	12 Pfg.
Form II 6 Flaschen	45 Pfg.	Einzelflasche	12 Pfg.
Form III 5 Flaschen	45 Pfg.	Einzelflasche	12 Pfg.
Form IV 5 Flaschen	45 Pfg.	Einzelflasche	12 Pfg.
1 Liter Vollmilch	60 Pfg.		

Ausgabezeit: Nachmittags **pünktlich** von 2—3 Uhr.

Anmeldungen für Kinder **bis zu 1½ Jahren** und für Wöchnerinnen erfolgen vormittags in der Milchküche Rirdorf, Neue Schule u. nachmittags im städt. Laden No. 3 **vom 1. Juli ab.**

2571

Rug- und Brennholz-Versteigerung.

Königliche Oberförsterei Homburg v. d. H.

Montag, den 9. Juli 1917, vormittags 9 Uhr im **Gothischen Haus** bei Homburg v. d. H. in größeren und kleineren Losen:

Schutzbezirk: Tannenwald, Distrikt 8 und Sammelhieb.
Goldgrube, Distrikt 23 (Rgl. Förster Mette-Oberstedten i. L.)
Feldberg, Distrikt 51, 57 u. 60 (Rgl. Hegemeister Kowald-Oberreiffenberg).

Rugholz:

Eichen: 1 Stamm = 2,75 fm, Distrikt 10. Rugscheit 28, Rughüppel 8 rm, Stangen I. Klasse 8 Stück.
Kiefer 1 Stamm I. = 2,04 fm.
40 Stämme II. = 48 fm, 282 Stämme III. = 194 fm, 245 IV. = 100 fm.
Fichte 5 Stämme II. = 7 fm, 131 Stämme III. = 90 fm, 235 IV. = 83 fm.
Lärche 10 Stämme III. = 7 fm, 24 IV. = 8 fm.

Brennholz:

Holzändler sind während des Brennholzverkaufs vom Mitbieten ausgeschlossen.

Eichen: Scheit und Knüppel 79 rm, Wellen 10 Hd.
Buchen: Scheit und Knüppel 105, Reiser I. 24 rm, Wellen 20 Hd.
Kiefer: Scheit und Knüppel 224, Reiser I. u. III. 211 rm.

Das Brennholz liegt im Schutzbezirk Tannenwald Distrikt 6, 8, 10, Goldgrube Distrikt 23, Feldberg Distrikt 51 und Sammelhieb.

Der Brennholzverkauf beginnt nicht vor 10½ Uhr.

2580

Arbeiterinnen

werden noch angenommen.

(2583)

Dr. Steeg & Reuter
Munitions-Abteilung.

Die Quartiergelder

für Homburg pro Mai 1917 werden am (2591)

Dienstag, den 26. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr bei der Stadtkasse und diejenigen für Rirdorf am selbigen Tage **nachmittags von 2—4 Uhr** im Bezirksvorsteherbüro ausgesetzt.

Bad Homburg, den 25. Juni 1917.

Die Stadtkasse.

Krieger-Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz.

Zu der heute Abend 8½ Uhr stattfindenden **Übung** (Turnhalle) wird um vollständiges Erscheinen ersucht.

(2587)

Der Vorstand.

Gewandtes Fräulein

für Büro und Laden per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. 2564 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Monatfrau

gesucht für sauberen Haushalt. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. unter 2578.

Portemonnaie

mit 20—24 Mark Inhalt in der Elektr. vom Bahnhof bis Audenstraße oder von da bis Braustübel verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben „Braustübel“.

Verloren

im Hardtwald einen schwarzen **Samtbeutel**. Inhalt: 1 Geldbeutel, 1 Zwicker, 1 Schlüssel, 1 Taschentuch. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. unter 2584.

Badewanne

mit oder ohne Kohlenofen abzugeben.

(2579)

Erfragen Promenade 100.

Edler Harzer

(2593)

Ziegenbock

reifarbig, (4 Wochen) Eltern mehrfach prämiiert, als Zuchtbock zu verkaufen.

Ferdinandsanlage 46.

Jedes Quantum Heu

kauft (2540)

Kohlenhandlung Hettinger.

Dasselbe wird auch auf der Wiese abgeholt.

Scherben-Doktor

ist der beste Porzellan- u. Glaskitt.

à Dose 40 Pfg.

Bei Hof. Otto Voltz, Drogerie.

Sammlung

antiker Goldausgrabungen, über 2½ Kilos Gold, zu verkaufen.

Baffner, Mainz,

2482, Begeßstraße 16.

Wäsche

gebrauchte Hotel- und Pensionswäsche gut erhalten in kleinen und großen Posten zu kaufen gesucht.

(2562)

Mainz, Bahnhofstr. 12.

Aut. Happel

approbierter Kammerjäger Oberursel i. L., Marktstraße 2.

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Wir suchen
Automaten-Dreher
für Wutlig-Maschinen
50 Frauen und Mädchen
Hilfsarbeiter, jung. Arbeiter
Weilwerke G.m.b.H.
Frankfurt a. M. Rödelheim.

Fertiges Heu,

gewendet und getrocknet, von der Wiese zum Abholen zu kaufen gesucht.

Städtische Milchzentrale, Dietzheimerstrasse 20.

Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden verschied am Samstag, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Wilhelm Neunzerling.

In tiefer Trauer:

Frau Katharina Neunzerling Wwe.
Wilhelm Neunzerling } d. Bl. im Feld
Martin Neunzerling }
Marta Neunzerling
Anna Jockers, geb. Neunzerling
Heinrich Jockers.

2576

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 27. Juni, nachm. 2 Uhr vom Leichenhause des kath. Friedhofes aus.

Dankagung.

Für die vielen und aufrichtigen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden der lieben Verstorbenern sagen ihren verbindlichsten Dank.

Karl Beder,

Leutnant d. R. Ludwig Beder u. Frau
Lena, geb. Heine.

Bad Homburg, Juni 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben

Frau Anna Mückschhoff

geb. Isel

sagen innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

J. d. A.: Eduard Mückschhoff.

Bad Homburg, den 24. Juni 1917.

2582